

Vorwahl in Michigan

Gestern hat im Bundesstaat Michigan die dritte im Reigen der frühen Vorwahlen zu den US-Präsidentenwahlen 2008 stattgefunden.

Democrats 0

Diese Vorwahlen wiesen eine Besonderheit auf, die vielen Beobachtern bis zum Wahltag kaum bekannt war: Für die demokratischen Kandidaten war diese Vorwahl nämlich praktisch unbedeutend. Denn die Demokratische Partei von Michigan hatte sich im Herbst 2007 dazu entschlossen, den Vorwahltermin gegen den Willen der nationalen Parteiführung auf den 15. Januar vorzuziehen. Da die Demokratische Partei von Michigan bei ihrem Beschluss blieb, erklärte die nationale Parteiführung diese Vorwahlen für nichtig, die demokratischen Delegierten aus Michigan würden kein Stimmrecht beim Nominierungsparteitag Ende August 2008 erhalten. Die Parteiführung empfahl zudem den Kandidaten, ihren Namen von den Wahllisten streichen zu lassen.

Dies taten denn auch die meisten Kandidaten. **Hillary Clinton** kam dieser Empfehlung allerdings nicht nach. Die Führung der demokratischen Partei von Michigan forderte ihre Mitglieder auf, an den Vorwahlen teilzunehmen, auch wenn ihr Kandidat nicht mehr auf der Liste stünde und „unentschieden“ zu wählen. Das tat denn auch eine große Zahl von Parteihängern. Hillary Clinton erhielt rund 55% der Stimmen, die ihr keine Delegierten einbrachten. Wenig, wenn man bedenkt, dass sie keine ernstzunehmenden Mitbewerber hatte. Allerdings hatte sie auf Wahlkampfauftritte in Michigan verzichtet.

MICHIGAN DEMOCRATIC PRIMARY RESULTS

Candidate	Votes	%
Hillary Clinton	328,151	55%
Uncommitted	236,723	40%

Dem Präsidentschaftskandidaten der Demokratischen Partei könnte diese Behandlung der Wähler in Michigan noch teuer zu stehen kommen. Die Wähler dürften sich am 4. November 2008 daran erinnern, dass sie bei der Nominierung des demokratischen Kandidaten kein Mitspracherecht besaßen.

Romney 39 – McCain 30

Bei den republikanischen Kandidaten entwickelte sich ein spannendes Duell zwischen Mitt Romney und John McCain, das Romney mit 39:30 für sich entscheiden konnte. Für **Mitt Romney** war dies nach zwei zweiten Plätzen der erste Sieg bei einer Vorwahl. Er benötigte

diesen Sieg unbedingt, um weiterhin glaubhaft im Rennen bleiben zu können. Einige Zeit sah es auch so aus, als ob **John McCain** in Michigan werde gewinnen können. Er hätte damit einen großen Schritt in Richtung Nominierung machen können.

Für **Mike Huckabee** war in Michigan wohl nicht mehr zu holen. Ron Paul, Fred Thompson und Rudy Giuliani landeten abgeschlagen auf den hinteren Plätzen. Wie schon im Bericht zu den Vorwahlen in Iowa erläutert, konzentriert sich Giuliani wegen der großen Zahl an Delegierten vor allem auf Florida. Das könnte sich als Fehlkalkulation erweisen. Die Vernachlässigung der frühen Vorwahlstaaten kostet ihn offenbar auch dort bereits Zustimmung.

MICHIGAN REPUBLICAN PRIMARY RESULTS

Candidate	Votes	%
Mitt Romney	337,847	39%
John McCain	257,521	30%
Mike Huckabee	139,699	16%
Ron Paul	54,434	6%
Fred Thompson	32,135	4%
Rudy Giuliani	24,706	3%

In Michigan waren 30 republikanische Delegierte zu gewinnen.

Wichtigstes Vor-Wahlkampfthema zwischen Romney und McCain war die wirtschaftliche Situation. Michigan war einst ein Aushängeschild der verarbeitenden Industrie der USA, insbesondere der Automobilindustrie. Unter dem Niedergang dieser Industrie und der sog. De-Industrialisierung der Vereinigten Staaten hat Michigan ganz besonders gelitten. Mit 7,4% weist Michigan die höchste Arbeitslosenrate im Land auf. Hoffnung auf Besserung ist nicht in Sicht.

Und nicht nur in Michigan wird die **Wirtschaftsentwicklung zum wichtigsten Wahlkampfthema**. Die Immobilienkreditkrise weitet sich aus und wird bis zum Wahltag noch weitere Kreise ziehen. Die Gefahr einer Rezession wird allenthalben beschworen. Der Irakkrieg, Iran, Afghanistan oder die Gesundheitsreform rücken da weit in den Hintergrund.

Romney und McCain verkündeten eine sehr unterschiedliche Botschaft. Mitt Romney verwies darauf, daß schon sein Vater Gouverneur von Michigan gewesen war und dass er selbst reiche Erfahrung als Unternehmer besitze. Washington habe versagt. Er werde die alte Größe Michigans, u.a. auch in der Automobilindustrie, wiederherstellen. Er präsentierte sich als „Mr. Fix-it“.

John McCain blieb dagegen bei seinem „straight talk“: Die Industrie, welche Michigan verloren habe, werde man nicht wieder zurückgewinnen. Notwendig seien neue Ideen, neue Konzepte und zusätzliche Investitionen.

USA

DR. NORBERT WAGNER

Januar 2008

www.kas.de/uswahlen2008

www.kas.de

- Die Vorwahlen in Michigan haben keine Erkenntnisse bezüglich des demokratischen Präsidentschaftskandidaten erbracht.
- Insgesamt liegt aber Hillary Clinton weiter vor Barack Obama.
- Ein republikanischer Frontrunner ist weiterhin nicht in Sicht. McCain-Romney-Huckabee-Giuliani sind noch im Rennen.
- Am Samstag, 19. Januar, werden die nächsten Vorwahlen stattfinden, in Nevada (caucus) und für die Republikanische Partei auch in South Carolina.



Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit

Washington Office
2005 Massachusetts Avenue, NW
Washington, DC 20036

Telefon
202 464-5840
Telefax
202 464-5848
E-Mail
office@kasusa.org